



Odessa

Das ist mein erster Versuch eines sogenannten Stream of Consciousness. Ich dachte mir, dass ich den als Fan der Moderne beherrschen sollte. Beim Stream of Consciousness (oder auch Bewusstseinsstrom) versucht der Autor Gedankenketzen, Erinnerungen, Eindrücke usw. so wiederzugeben wie sie uns im Kopf herumfliegen. Wen das interessiert: http://de.wikipedia.org/wiki/Stream_of_consciousness oder: <http://www.li-go.de/definitionsansicht/prosa/bewusstseinsstrom.html>

Soviel dazu, jetzt aber ohne Umschweife zu "Odessa" (Sprünge in Gedankengängen sind durch Leerzeichen zwischen den Absätzen gekennzeichnet ^^)

Odessa

Feuer, Rauch, Gebranntes, Verbranntes, Haut, Haare, flirrende Funken wie Glühwürmchen. Ich fühle nichts wenn ich daran denke. Früher war das anders und an dem Abend, ich hörte das Klirren, Krachen, Schleifen vor dem Fenster ich hätte fast geweint vor Freude, weil ich wusste er ist tot ich habs gespürt, irgendwas war weg. Es war ein schneller Tod wurde mir gesagt, ich wollte, dass er leidet, wollte dass er bis zuletzt am Leben bleibt am Besten verbrennt wie auf dem Scheiterhaufen, zerspringendes Glas 1100°C im im brennenden Auto, die Hitze hätte ihn in den Sitz gebacken. Man hätte seine Überreste rausschneiden, nochmal verbrennen müssen und man hätte nicht gewusst ob das der Vater ist in der Urne oder der Ledersitz. Er hätte es verdient, er hätte viel mehr verdient ich kenne kein Wort für das was ihm zusteht, wie konnte Mutter so einen Menschen lieben? Wie konnte sie mit diesem Menschen so etwas wunderbares zeugen wie meinen Bruder?

Die Nacht war klar, draußen die Grillen und Moskitos –

Er ist dein Bruder Odessa!

Na und? Was heißt das schon, wir sind das gleiche Fleisch das gleiche Blut mehr nicht.

Du bist krank!

Blut und Liebe sind zwei verschiedene Dinge.

Was habe ich getan so eine kranke Familie zu verdienen!

Du hast Papa geheiratet, hab ich gesagt und sie hat geweint und geschrien sie wolle endlich sterben und dann senkte man seinen Sarg ins Loch und jeder hat geweint und ich weinte außen, aber innen habe ich gelacht. Der Moment war so schön ich wollte sterben.

– Wenn er mich angefasst hat, wollte ich dass wir beide sterben, Felix.

Er hielt meine Hand und die Insekten um uns herum rauschten als widersprächen sie.

Er ist tot Odessa.

Ich weiß.

Einen Monat später war Oma tot, Mutter hat gesagt sie sei vor Schande gestorben weil die Familie vor die Hunde geht.

Ich habe gesagt sie hat vor vierzig Jahren damit angefangen vor die Hunde zu gehen. Dann hat sie geweint wie ein kleines Kind. Ich sagte es seien die Männer dieser Familie gewesen, die Schweine waren, außer Felix. Du Miststück! Felix ist das größte Schwein. Schläft mit seiner Schwester, schrie sie und riss die Arme in die Luft, es tut mir leid euch geboren zu haben!



Odessa

Reg' dich nicht auf Mutter, sonst kriegst du wieder Nasenbluten.

Wir sind krank, Felix.

Red' nicht so. Blut ist Blut ist Blut ist Blut. Es bedeutet nichts.

Es ist falsch, egal was du sagst.

Du redest wie Mutter.

Es roch nach Sommerregen und frisch gemähtem Gras, es roch nach grün.

Vielleicht hat sie Recht.

Sie hat in ihrem Leben noch nie etwas richtig gemacht.

Außer endlich zu sterben sagte ich.

Es war so schön, ich wollte sterben. Blut ist Blut, Odessa. Ich weiß.

Das Blut schoss aus der Ader und klatschte gegen die Fliesen. Das Geräusch war so laut und dramatisch, wie ein Pistolenschuss. Der Boden der Badewanne wurde rot, dann holte ich Verband aber es wollte nicht aufhören zu bluten. Felix hat mich kurz gehasst dafür und hat gesagt schneid' so Odessa, du musst der Länge nach schneiden, sonst bringt es nichts. Und ich hab gesagt er solls für mich machen. Ich warf meine Haare zur Seite.

Machs doch endlich. Schneid' mir in den Hals. Gehen wir auf Nummer sicher!

Ich mach es wenn du willst!

Dann mach! Er hielt mir die Klinge an den Hals, hatte die Augen aufgerissen ich spürte seinen Atem auf meinem Gesicht, er fletschte die Zähne wie ein Tier. Ein Rinnsal floss mir in den Ausschnitt. Er ließ die Klinge auf den Boden fallen und wischte mir das Blut von der Brust, zerrieb es zwischen seinen Fingern, wie etwas Fremdes.

Wir haben es im Blut, hat er gesagt, wir sind verflucht, hat er gesagt. Ja, hab ich gesagt, es ist das Blut.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).